

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an allen Verlagen.
Abonnement
in der Stadt viereljährlich Mk. 20
monatlich 48 Pf.
bei allen hiesigen Postämtern
und Bots im In- u. Aus-
land zu beziehen Mk. 1.
außerhalb desselben Mk. 1
hierzu Bestellgeld 30 Pf.
Cedlon Nr. 41

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßtern,
Enzklösterle u.

amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pf.
Anzeigen 10 Pf. die Zeile
spätere Karbonat.
Reklamen 15 Pf. die
Zeile.
Der Wiederholungen voraus
Konten
Abrechnungen
nach Überentwurf
Telegraphen-Adressen:
Schwarzwald Wildbad

Die Reform der Arbeiterversicherung.

Die Grundzüge des Entwurfs.

Wie das „Zentralblatt für das deutsche Handwerker“ mitteilt, ist nach einer „absolut authentischen“ Information des Blattes der Entwurf für die in Aussicht gestellte Abänderung der Arbeiterversicherungsgeetze vor einiger Zeit fertiggestellt worden. Er umfaßt das ganze Gebiet des Arbeiterversicherungsrechts. Die leitenden Grundzüge sind: auf dem Gebiete der Krankenversicherung größtmögliche Zentralisierung, auf dem Gebiete der Unfallversicherung Dezentralisierung der Verwaltung.

Die vorhandenen Arten der Kassenorganisation sollen beibehalten, jedoch soll auf ihren Zusammenschluß mit Nachdruck hingewirkt werden. Für die Versicherung der Landarbeiter werden Landkrankenstellen vorgesehen, die Gemeindefrankenversicherung geht ein. Die Beiträge zur Krankenversicherung sollen je zur Hälfte von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht werden. Den Arbeitnehmern sollen aber bei der Beschlußfassung über Krankenunterstützungen und Beiträge zwei Drittel, den Arbeitgebern nur ein Drittel der Stimmen zustehen. Die Krankenkassenvorstände erhalten einen unparteiischen Vorsitzenden.

Alle Krankenkassen im Bezirk einer unteren Verwaltungsbehörde werden zu einem Verbande zusammengeschlossen. Dieser bildet die Lokalinstantz, von der der Staatssekretär des Innern Dr. Bethmann-Hollweg in der Reichstagsitzung vom 2. Dezember 1907 sprach, indem er hinzufügte: daß vor derselben „der Arbeiter in allen diesen Angelegenheiten das heißt Angelegenheiten der Arbeiterversicherung) Recht suchen und Recht finden kann“. Diese Stelle soll die Funktionen eines gemeinsamen Unterbaues der Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in sich vereinigen und die Aufsichtsbefugnisse der Krankenkassen sowie die regelmäßige Spruch- und Beschlußbehörde erster Instanz für das gesamte Gebiet der Arbeiterversicherung bilden und endlich alle bishe-

gen Obliegenheiten der unteren Verwaltungs- und sonstigen örtlichen Behörden übernehmen. Diese soll Versicherungsamt heißen und der unteren Verwaltungsbehörde angegliedert werden. Dem geschäftsführenden Beamten, Versicherungssamtmann genannt, für den der Besitz der Fähigkeit zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst nicht gefordert, wohl aber der Nachweis längerer Betätigung bei einer Landesversicherungsanstalt, Berufsgenossenschaft oder einer der Spruchinstanzen der Arbeiterversicherung verlangt wird, ist der Leiter der unteren Verwaltungsbehörde (Landrat oder in Städten über 10 000 Einwohner der Bürgermeister) übergeordnet. Der Beamte wird von dem Kommunalverband seines Amtsbezirks ernannt, wobei den Versicherungsträgern eine Mitwirkung bedingt zusteht. Sowohl die geschäftsführenden Beamten wie die nötigen Hilfspersonen haben die Eigenschaft kommunaler Beamten.

Zur Befugung der Spruchansprüche des Versicherungsamtes wird die gleiche Zahl von Vertretern der Arbeitgeber und Versicherten gewählt. Sowohl auf dem Gebiete der Unfallversicherung als auch auf dem der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung fällt dem Versicherungsamt die Feststellung der geschäftlichen Entschädigungen zu. Ferner soll ihm die Entscheidung auf alle Beschwerden übertragen werden, über die jetzt von den Regierungspräsidenten oder dem Reichsversicherungsamt zu entscheiden ist, also Beschwerden in Sachen des Genossenschaftskatasters, Beitragsbeschwerden, Gehaltentariatsbeschwerden usw. Dem Versicherungsamt wird ferner die Bestimmung darüber übertragen, ob die Berufsgenossenschaft zur Uebernahme des Heilverfahrens während der ersten dreizehn Wochen nach dem Unfall oder zur Anwendung der Heilanstaltspflege verpflichtet ist.

Die jetzigen Schiedsgerichte werden zu Oberversicherungsämtern ausgestaltet, deren Vorsitzender, Direktor des Oberversicherungsamtes, die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst oder Richteramt besitzen muß. Die Oberversicherungsämter werden an die höheren Verwaltungsbehörden

(Regierungen, Berlin: Polizeipräsident) angelehnt; ihre Bezirke decken sich deshalb mit denjenigen der vorgenannten Behörden. Die Oberversicherungsämter bilden die zweite Instanz hinsichtlich aller Zweige der Arbeiterversicherung für alle Entscheidungen des Versicherungsamtes sowohl bezüglich der Entschädigungsfeststellungen wie auch der Beschwerden.

Wegen die Entscheidungen des Oberversicherungsamtes steht das Rechtsmittel der Revision an das Reichsversicherungsamt zu. In Streitigkeiten aber, in denen es sich um das Heilverfahren, das Sterbegeld, um die Frage, ob ein Unfall vorliegt, ob derselbe erwiesen ist, ob der Unfall eine versicherungspflichtige Person betroffen hat, ob der Anspruch verjährt oder der Unfall bei Begehung von Verbrechen eingetreten ist, ob der Jahresarbeitsverdienst zutreffend berechnet ist, wird die Revision ausgeschlossen.

Dasselbe aber auch, wenn es sich um die anderweitige Feststellung der Entschädigung nach Eintritt einer Veränderung der Verhältnisse handelt. Es soll also der bei weitem größte Teil aller Streitfälle einer Nachprüfung in einer höheren Instanz entzogen werden.

Die Pflicht zur Tragung der Kosten soll in der Hauptsache für das Versicherungsamt den Berufsgenossenschaften und den Landesversicherungsanstalten, für das Oberversicherungsamt dem Staate und für das Reichsversicherungsamt dem Reiche (für die Landesversicherungsämter den betreffenden Bundesstaaten) verbleiben. Die Krankenkassen sollen zur Tragung der Kosten des Versicherungsamtes nicht herangezogen werden, vielmehr die Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten auch diejenigen Kosten übernehmen, die die Krankenversicherung den Versicherungsämtern verursacht.

Rundschau.

Der mißvergnügte „hebe“ Verhaftete

Karl Eulenburg, dessen Schicksal schon heute allen Eingeweihten nicht mehr zweifelhaft ist, da das Belastungsmaterial gegen ihn ungeheuerliche Dimensionen angenommen hat,

Better Gottlieb.

Ein Charakterkopf aus der guten alten Zeit.
Von Edwin Bornmann.

(Nachdruck verboten.)

Angeredet wurde er von mir als „Onkel“, in der ganzen Familie aber hieß er, wenn wir von ihm sprachen, „der Better Gottlieb“. Mein ganz richtiger Onkel war er ja eigentlich nicht, aber ein besserer als mancher richtige. Er lebte in der alten Thüringer Heimat meiner Großeltern und war ein Kesse meines Großvaters. Wie das verwandtschaftliche Verhältnis war, darüber dachte ich als Knabe niemals nach. Mir genügte es vollständig, daß mein Vater des Better's Frau „Mehne“, und daß diese wiederum meinen Vater „Onkel“ nannte.

Die Stadt, in der der Better Gottlieb lebte, war ein reizendes Thüringer Kleinstädtchen, in einem friedlichen Tale am Fuße einer alten Burgruine gelegen. Keine größere Freude für mich, als wenn ich die Schulferien beim Better Gottlieb verleben durfte. In der Hauptstraße, die sich durch den ganzen Ort hinzieht, war sein Haus gelegen, acht oder zehn Fenster breit, selbstverständlich nur ein Stockwerk hoch. Im Erdgeschoß der geräumige Verkaufsladen, die Hausstube und jenseits dieser das Schlafzimmer des Ehepaars. Im ersten Stock die gute Stube, die Zimmer der Töchter und die Besuchsräume. Ueber der Ladentüre aber prangte das gewichtige Firma mit den Worten:

Gottlieb Wehrhahn,

Tuch-, Ausschmitt- und Strumpf-, Material- und Colonialwaren-, Schupf-, Rauchtabak- und Cigarren-Handlung.

In diesem Laden nun war alles von musterhafter Ordnung und Sauberkeit. Rechts das Tuch- und Stofflager und alles, was zu des Menschen Bekleidung gehört, links unter einem düngeschmückten großen Holzbogen der Teil der Ladentafel, auf dem die Waage stand, und dahinter die Kästen mit den magenverlockenden Zerkornen: Zucker, Kaffee, Reis, Graupen, Grütze, und den für mich noch weit interessanteren: Rosinen, Mandeln, Kandiszucker und Badoß. Das die Kolonial- und Materialwaren eine unübertreffliche Güte besaßen, verstand ich von selbst. Sie wurden ein groß von Leipzig bezogen und jede kommende Messe vom Better persönlich besichtigt. Der Tuch- und Ausschmitthandel aber wurde in der denkbar einfachsten und patriarchalischen Weise betrieben. Keinen der vornehmen Einwohner des Städtchens viel-

sach nach den größeren Thüringer Plätzen oder gar nach Leipzig und Berlin, wenn es galt, ihren edlen Leib neu zu bekleiden, so waren doch die kleinen Leute und besonders die häuerliche Nachbarschaft der Umgegend der Firma treu geblieben. Betrat nun ein Kunde den Laden und wandte sich nach der Bekleidungsseite hin, so war stets der Onkel selbst zur Hand und fragte: „Was willst du?“ Hatte der Kunde seinen Wunsch ausgesprochen, so holte der Onkel ein Stück Stoff aus einem der Fächer und sagte: „Hier, das paßt für dich, das nimmst du!“ — Und sieben und eine halbe Elle brauchte. „Sofort wurde abgemessen und abgeschritten, und dann kam die ständige Frage: „Hast du denn was zum Einwickeln mit?“ Denn wohl gab es auf der anderen Seite des Ladens spige und edige Däuten von verschiedener Größe, aber im Tuch- und Schnittwarengeschäft wurde kein Papier zum Forttransportieren der Einkäufe verabreicht. Und siehe da, der Kunde, mochte es nun ein Männlein oder Weiblein sein, war so gut gezogen, daß er auf die betreffende Frage hin ein Tuch oder einen Lappen aus der Tasche zog und seinen Kauf hineinsteckte. Ich bin sicher, daß die Preise nicht allzubillig waren. Von Ueberteuern jedoch konnte nicht die Rede sein, denn die Ware war gut, und die Käufer waren allezeit befriedigt. Nummer und immer kamen sie wieder. Denn hier, wußten sie, wurde ihnen die Qual der Wahl erspart; der Better Gottlieb wußte besser als sie selbst was sie brauchten und was ihnen „Gefällt“ stand.

Wer hätte sich aber auch einer solchen Autorität gegenüber nicht gern und willig gebeugt? Denn er war damals, als ich das Glück hatte, wiederholt unter seinem gastlichen Hause weilen zu dürfen, ein gar stattlicher Fünfziger von nicht unbeträchtlicher Körperlänge, mit einem imponierenden Leibesumfang und einem glattrasierten, klugen, energischen Gesicht, aus dem ein Paar verknüpfte Augenlein herausleuchteten. Um dem Ueberhandnehmen der Verbesfälle vorzubeugen, „trainierte“ er sich fogar, wie wir heutzutage sagen würden, ganz rationell. Nicht daß er geschwemmer, gemallert, gefaslet, Marienbader getrunken, geritten oder geradelt hätte — manche von diesen geistvollen Methoden waren ja damals noch gar nicht erfunden — nein, er griff zu einem einfacheren, aber wohl sichereren Mittel. Er ließ im Frühjahr eine tüchtige Fahrt derber Wurzelkölge ansahren und zerfleigerte diese im Laufe der Sommermonate eigenhändig. Alle Wochen mindestens einmal stand er dann in blendend weißen Hemdsärmeln einige Morgenstunden auf dem Pflaster seines geräumigen Hofes, wenn möglich im glühenden Sonnenschein und ließ die langgestiegte Holz-

laderart auf die widerhaarigen Klöße niederfahren. Je mehr ein solcher Kloy Widerstand leistete, je mehr der Schweißtropfen es löstete, ehe er in lungerechte Brennholzstäbchen verwandelt war, um so schädlicher war der Kloy für den Better, denn so wurde ja der eigentliche Zweck am besten erreicht.

Auch im Laden sah man während der heißen Monate den Besitzer der vielseitigen Firma oft, ja meist, in Hemdsärmeln. Er brauchte durchaus nicht zu fürchten, seiner Würde etwas zu vergeben. Dagegen zeigte er sich in vollem Glanze des Abends, wenn die siebente Stunde herannahte. Das Geschäft wurde dann Weib und Kind überantwortet, denn der Hausherr rüstete sich zum Regelschießen in der „Rose“. Er fuhr mit den Armen in den langschößigen braunen Gehrock aus Primatuch, er setzte die schwarzseidene Mütze auf das umfangreiche Haupt, und griff nach dem Stode, der an Dade und Länge jeden unserer heutigen Spazierstöckchen um ein Beträchtliches übertraf. Dieser Stod besah am oberen Ende einen riesigen Eisenbeinknopf und wurde, wie ein Alpenstod, weit unterhalb dieses Knopfes mit der Rechten umspannt, so daß er auf der Straße immer in seiner ganzen Länge und Schönheit zur Geltung kam. Dann aber gehörte zur letzten Vollendung der Toilette noch eines. Der Better ergriff nämlich zum Schlusse die mächtige Schnupftabakdose, die tagsüber in einer bestimmten Ecke eines bestimmten Fensters in der Stube hinterm Laden stand, und versenkte sie in die linke der geräumigen Taschen seines Gehrocks, wobei die breite Taschenspatte nach außen hängen mußte. War doch diese Dose mit ihrem herzerfreuenden Inhalt der schier unentbehrliche Ausgebreiter meines Onkels. Eine sie war er außerhalb des Hauses nicht so bar. Während nämlich gemeine Sterbliche durch ein „Out“ oder Nähnabziehen, durch einen „Guten Tag!“ oder „Wie geht's?“ grüßen, pflegte er das alles mit der Dose abzuwarten. Sowohl den Regelsbrüdern in der Dose abzumachen. Sowohl den Regelsbrüdern in der Dose abzumachen und der seine Hochachtung und eine schnupffähige Nase besah, wurde in erster Linie eine Brise abgeboten. Dabei denn auch die Dimensionen dieses Tabakbehälters von einem Anfange waren, wie ich ihn vorher und nachher nicht wieder gesehen habe. Es war ein eleganter Kasten aus feinpoliertem Holze, etwa von der Größe zweier übereinanderstehenden Sardinenbüchsen, auf dem Dedel Raum genug für die in Goldschrift angebrachten Worte: „Gottlieb Wehrhahn, Tuch-, Ausschmitt- und Strumpf-, Material- und Colonialwaren-, Schupf-, Rauchtabak- und Cigarrenhandlung.“ (Schluß folgt.)



fühlt sich, wie die „N.G.A.“ zuverlässig hört, in der Unter- suchungsbahn „nicht behaglich genug“.

Die Kommissionsvernehmungen in Liebenberg haben übrigens erstaunliche Dinge über Spiritismus, Gesundheitserei und Weissagungen zutage gefördert.

Die objektivste Behörde von der Welt.

Der „März“ (München, Albert Langen) bringt an der Spitze seines neuesten Heftes folgenden Beitrag: „Die objektivste Behörde von der Welt ist die preußische Staatsanwaltschaft.“

Als Mollke die Staatsanwaltschaft ersucht, für ihn Anklage zu erheben, sagt sie: Die öffentliche Anklage ist falsch, die Privatklage ist das Richtige.

Sie klagt Bernstein an, weil er gesagt hat, Eulenburg sei so. Und später klagt sie Eulenburg an, weil er gesagt hat, er sei nicht so.

Sie schickt einen Polizeikommissar, damit er den Eulenburg erwischt, wenn er sich nicht in acht nimmt.

Sie schickt dem Eulenburg Polizisten, welche ihn ins Gefängnis transportieren sollen, und einen Arzt, welcher sagt, daß er nicht transportfähig ist.

Der Oberstaatsanwalt sagt, Eulenburg ist ein Mann, den man vielleicht einsperren muß.

Der Oberstaatsanwalt beschließt, Ermittlungen anzustellen. Und er wendet sich nicht an den Ermittlungsrichter.

Der Oberstaatsanwalt sagt, er hoffe, daß Eulenburg nicht falsch geschworen habe. Damit drückt er zugleich die Hoffnung aus, daß die Zeugen Kiedel und Ernst Meinoid geleistet haben.

Und insolge der umsichtigen Tätigkeit der objektivsten Behörde von der Welt liegt nun die Sache so: Garden ist angeklagt, Bernstein ist angeklagt, Eulenburg ist angeklagt — von der Staatsanwaltschaft. Und die Staatsanwaltschaft ist angeklagt von der öffentlichen Meinung.

Objektiver kann man nicht sein.“

Parteitag der Freisinnigen Volkspartei Sachsens.

Chemnitz, 17. Mai. Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei Sachsens beschloß nach lebhafter Debatte über die Blockpolitik einstimmig eine Resolution, welche anerkennt, daß die Reichstagsfraktion bemüht sei, durch Mitarbeit an der Blockpolitik den liberalen Forderungen erhöhte Geltung zu verschaffen.

Bund Süddeutscher Industrieller.

Mannheim, 18. Mai. Gestern tagte hier der Delegiertentag des Bundes süddeutscher Industrieller. Es gelangten folgende beiden Resolutionen zur Annahme: 1. Der Verband Süddeutscher Industrieller erklärt sich für eine vernunftgemäße Fortführung der Sozialpolitik, insofern als dadurch die internationale Wettbewerbsfähigkeit der süddeutschen Industrie nicht behindert wird.

Ansbacher contra Dr. Heim.

München, 18. Mai. Max Ansbacher, der in der Debatte über die Bayerische Bodenkreditanstalt viel genannte Chef des Bankhauses Gebrüder Ansbacher in Frankfurt a. M., teilt in einer Bekanntmachung mit, daß er, insofern vom Landtagsabgeordneten Dr. Heim (Zentrum) gegen ihn außerhalb des Parlaments Ehrenrühriges verbreitet worden ist, gegen Dr. Heim und seine Presseorgane Strafantrag und Privatklage gestellt habe.

Ich habe er am 25. April bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Bereits 11 Tage, nachdem er das Vergnügen hatte, Herrn Dr. Heim kennen zu lernen, habe dieser an ihn das Ansuchen gestellt, ihm 10000 Mark Oppmann-Aktien um die Hälfte des damals ihm bekannt gegebenen Marktwertes zu überlassen, er wolle dann für das Unternehmen wirken.

Auf die Antwort des Herrn Dr. Heim darf man gespannt sein!

Wenn zwei daselbe tun . . .

Vor kurzem wurde auf Veranlassung der Münchener Polizeibehörde gegen den Redakteur einer Münchener Wochenschrift wegen eines in dieser enthaltenen Inserats über Summiartikel die Untersuchung wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit eingeleitet.

Die Prüfung der Sachlage hat ergeben, daß mit Rücksicht auf die Fassung des Inserats und den Mangel besonderer Umstände, die auf einen unzüchtigen Gebrauch der angepriesenen Waren hindeuten, sowie mit Rücksicht darauf, daß der übrige Inhalt und die Tendenz des Blattes als einer zur Besprechung von Tagesereignissen bestimmten Wochenschrift in keinerlei Wechselbeziehung zu dem Inserat selbst stehen, der Tatbestand eines Vergehens wider § 164 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsstrafgesetzbuches weder in subjektiver noch in objektiver Beziehung nachweisbar erscheint.

Man sieht, wie gut es ist, wenn zwei daselbe tun.

Ein „Feudaler“.

Ein Konflikt zwischen dem Grafen Goerz-Schütz, dem bekannten Jagdfreunde des Deutschen Kaisers, und der Stadt Schütz erregt gegenwärtig im Großherzogtum Hessen und weit über die Grenzen des Hessenlandes hinaus großes Aufsehen.

Die Gemeinde Schütz hatte vor einiger Zeit einstimmig beschlossen, die Ablösung der herrschaftlichen Jagdgerechttame in der Feldmark der Gemeinde durchzuführen. Der Graf v. Goerz zu Schütz, Präsident der ersten hessischen Kammer, hatte daraufhin an die Rentkammer einen Brief geschrieben, worin er der Stadt Repräsentanten androhte, falls sie bei ihrem Beschluß bleibe.

Wie der „Akt. Ztg.“ aus Darmstadt berichtet wird, hat jetzt der nationalliberale Abgeordnete Dr. Osann in der zweiten hessischen Kammer eine Interpellation darüber eingebracht, ob und welche Schritte die Regierung zum Schutz der Gemeinde Schütz gegenüber dem Briefe des Grafen Goerz vom 29. April 1908 getan hat.

Man darf auf den Ausgang des Konfliktes gespannt sein. In der Besprechung der Interpellation im hessischen Landtage wird sicherlich die Gesetzwidrigkeit und das Unbillige des Vorgehens des Grafen Goerz-Schütz dargetan werden. Die hessische Regierung wird zeigen müssen, ob sie gewillt ist, den Rechten der Gemeinde Schütz gegenüber der herausfordernden Haltung eines feudalen Nachbarn Geltung zu verschaffen.

Skandale in Oesterreich.

An der Innsbrucker Universität ist es zu großen Tumulten gekommen, insolge deren die Direktion die Schließung der Universität angeordnet hat. Die liberalen Studenten hatten, verstärkt durch in Zivil gekleidete Theologen und nichtakademische Elemente, schon vor 8 Uhr die Universität besetzt.

Innsbruck, 18. Mai. Deutschösterreichische Studenten demonstrierten soeben vor dem Hause der liberalen Akademiker. Als aus den Fenstern auf die Demonstranten Wasser herabgeschossen wurde, eröffneten diese ein Steinbombardement auf das Gebäude.

Innsbruck, 18. Mai. Auf die Bitte der freisinnigen Studenten wird der Rektor morgen wieder die Universität öffnen. Man befürchtet aus diesem Anlasse neue Zusammenstöße. Ein hartnäckiges Gerücht will wissen, daß morgen 3000 liberale Bauern nach Innsbruck kommen sollen, und daß die Garnison Bereitschaft hat.

Auch aus Prag werden Ausschreitungen gemeldet. Nach einer Versammlung der tschechisch-nationalen Sozialisten begleiteten ungefähr 2000 Personen die Abgeordneten Hofac und Baga zum Bahnhof. Vor dem Deutschen Theater, wo gerade ein Gastspiel des Ensembles des Wiener Burgtheaters stattfand, kam es zu großen Demonstrationen.

Berlin, 18. Mai. Die Ankunft des Kaiserpaares in Hamburg zur Teilnahme an den Regatten des Norddeutschen Regattaverains wird am 16. Juni erwartet. Die Nordlandreise des Kaisers soll am 5. Juli von Travemünde ihren Ausgang nehmen.

Berlin, 18. Mai. Der zur Zeit rund 120 000 Sänger umfassende Deutsche Sängerbund wird im Monat September in Berlin einen außerordentlichen Sängertag abhalten. Der Berliner Sängerbund, die Vereinigung von 10 großen Vereinen Berlins und Umgegend mit rund 1250 Sängern, wird für den Empfang der Sendboten der deutschen Gesangsvereine Deutschlands, Oesterreichs und auch des Auslandes weitgehende Vorbereitungen treffen.

München, 18. Mai. Professor Schnitzler, der auch für das Sommersemester von der Universität München beurlaubt ist, ist nach Japan gereist, um dort religionswissenschaftliche Studien zu machen.

Yemera, 18. Mai. Ein furchibarer Orkan, der von Hagelschlägen begleitet war, richtete gestern in dem Bezirk Tornopol sehr großen Schaden an. Die Saat wurden vernichtet, Bäume entwurzelt, Gebäude beschädigt und Dächer abgetragen. In Chodaczlow wurde ein Mann getötet und fünf andere durch einen vom Sturm umgeworfenen Wagen schwer verletzt.

Wien, 18. Mai. Heute vormittag wurde der achte internationale Architekten-Kongress durch den Minister den Innern, Febr. v. Bienerth, eröffnet. Fast sämtliche Staaten Europas und Amerikas entsandten Vertreter, die von ihren Regierungen Grüße überbrachten.

London, 18. Mai. Die süddeutschen Bürgermeister stellten heute der Westminster-Abtei einen Besuch ab und ebenso der Guildhall, wo sie im Ratssaal von den Londoner Stadträten begrüßt wurden. Nach Besichtigung der Bibliothek, des Museums und der Kunstgalerie wurde das Frühstück in der Grocershall eingenommen.

Aus Rosenheim wird berichtet: Der Jäger Körber schoß auf einem Pürschgang bei Aubenhausen nach Raben. Statt des Vogels fiel ein Anabe tot zur Erde, der auf den Baum gestiegen war, um ein Rabennest auszunehmen und von dem Jäger nicht bemerkt wurde.

Auf dem Torfberg bei München geriet ein Arbeiter unter eine Lokomotive, die ihm das Gedärme aufriß. Die Maschine mußte emporgewunden werden, um den Unglücklichen zu befreien. Bei dieser Arbeit explodierte der Kessel der Lokomotive, wodurch der Führer schwer verbrüht wurde.

Die Frau des Werkmeisters Emil Franke in Frankfurt a. M. hat sich mit ihren drei Kindern im Alter von 2—5 Jahren durch Einatmen von Leuchtgas vergiftet. Die Kinder sind gestorben, die Frau konnte durch Inhalation von Sauerstoff gerettet werden.

Wieder wurden zwei Teilnehmer an den Beratungen auf der Kieler Werft verhaftet. Für 20 000 Mark Bestohlendes ist wieder beigebracht, da es noch nicht verkauft war, darunter ein Waggon Öl, der versandfertig war. Bei den Verhafteten wurden 12 000 Mark Erparnisse beschlagnahmt.

Aus Trier wird berichtet: Der Unternehmer Schiel aus Offenhausen verweigerte beim Lohnauszahlen seinem bei ihm arbeitenden Sohn den Lohn, worauf dieser ihm mit der Gade den Schädel einschlug. Schiel lag im Bülfinger Krankenhaus den Verletzungen; der Mörder wurde verhaftet.

In Bärstadt bei Worms wurde unter dem Verdachte, den Lustmord in Weinheim begangen zu haben, der 15 Jahre alte Schlosserlehrling Philipp Bornweiser von dort verhaftet. Gegen Bornweiser liegt ein erdrückendes Indizienmaterial vor.

In Mainz wurde am hellen Tage in der Schloßgasse ein Arbeiter von zwei Unbekannten überfallen und seiner Barchaft beraubt. Einer der Straßennäher Schlosser Philipp Scherer aus Laubenheim, konnte am Sonntag noch verhaftet werden.

In einem Arbeitsraum auf dem Kruppischen Schießplatz bei Essen erfolgte eine Explosion. Zwei Arbeiter sind tot, ein Ingenieur und mehrere Arbeiter verletzt.

Von dem hohen Solstein bei Zirl (Tirol) führt der 20jährige Geschäftsfreisende Jäger beim Blamensuchen über eine Felswand; er war sofort tot.

Der Wiener Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Emanuel Quittner ist nach Unterschlagungen und Wucherselbstschulden, die sich auf mindestens 800 000 Kronen belaufen, flüchtig geworden.

In der Nähe von Lütlich wurde an der Landstraße ein gut gekleidetes Liebespaar deutscher Herkunft tot aufgefunden. Es waren ein 25jähriger Mann und ein junges, hübsches, blondes Mädchen. Das Futter des Mannes zeigte die Firma eines Berliner Hutgeschäftes.

Der Lübecker Dampfer „Nordsee“, mit 6000 Tonn Erz beladen, ist im Nebel bei Rotterdam von einem englischen Dampfer gerammt worden. Er gilt als total verloren. Der Loffe und ein Matrose ist ertrunken. Auch das englische Schiff ist fast beschädigt.

Schlagende Wetter in einem toten Schacht.

Ein seltsamer Vorfall hat sich in der Nacht zum Sonntag im böhmischen Kohlenrevier zugetragen. Gegen 10 Uhr abends wühlten plötzlich in der Umgegend von Paturages mehrere heftige Detonationen. Gleich darauf schoß in einer Entfernung von etwa vier Kilometern eine Feuersäule in die Höhe, die über die Umgegend einen dichten Aschenregen niederschickte. In der ersten Bestürzung glaubte jedermann, daß eine vulkanische Eruption erfolgt sei. Bald darauf stürzte sich der Vorgang folgendermaßen auf: In einem ver-

lassen Schacht hatten sich schlagende Wetter gebildet, die mit solcher Heftigkeit zutage traten, daß das umliegende Erdreich einwärts, während sich im Innern ein Krater bildete, aus dem die brennende Gase die glühende Asche emporwarfen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen; es wurde jedoch Vorsorge getroffen, daß die Grubenarbeiter in den benachbarten Schächten, die nur wenige Meter von dem Herde der Katastrophe entfernt sind, und auf die das Feuer leicht übergehen kann, ihre Arbeitsstätte verlassen. Nach den letzten Nachrichten aus der Umgebung von Paturages ist Montag morgen eine neue Rauch- und Feuerfäule aus den eingestürzten Erdmassen aufgestiegen.

Reues vom Blaubarth von Laporte.

Am 12. Mai wurde von der Nordfarm in Jundiana gemeldet, daß man in den Trümmern des Hauses der Mrs. Gunneh einen Zahn mit Goldkrone gefunden habe. Da Mrs. Gunneh derartige Zähne trug, erblickte man hierin einen Beweis dafür, daß die aufgefundenen Frauenleiche tatsächlich die ihrige sei. Dies hat sich jedoch nicht bestätigt, denn ein Zahnarzt stellte fest, daß das, was man für einen Zahn mit Goldkrone gehalten hatte, ein Stück vergoldetes Holz war, wahrscheinlich der aus einem Bilderrahmen. Man fand in den Trümmern ferner, und zwar in der Nähe des Kellers, etwa 2 Duzend Scheeren, die in der Art medizinischer Instrumente gebogen waren. Man fand ferner 3 Messer und einen Dolch. Die Messer waren ebenfalls entsprechend denjenigen, die bei Operationen gebraucht werden. Man glaubt, daß dies die Instrumente sind, deren sich die Mörderin bei ihren Morden und bei der Sezierung der Leichen bediente.

In New York glaubt man, daß Mrs. Guinness, die Mörderin von Laporte, auf dem Dampfer „Dania“ der Hamburg-Amerika-Linie aus Galvestone nach Hamburg abgereist sei. Die Hamburger Behörden wurden telegraphisch ersucht, bei der Ankunft der „Dania“ scharfe Suche nach der Mörderin zu halten. Ein weiteres Privattelegramm aus Hamburg meldet, daß dort nichts bekannt ist, daß sich Mrs. Guinness auf dem deutschen Dampfer eingeschifft hätte. Die Ansicht, daß Mrs. Guinness nicht in ihrer Wohnung umgekommen, sondern geflohen ist, wird durch die Entdeckung verurteilt, daß all ihr Geld verschwunden ist. Sie hatte alles bis auf etwa 1000 Dollars aus der Bank gezogen. Die Banken werden in den nächsten Tagen der Postbehörde eine vollständige Aufstellung aller Geldgeschäfte der Witwe einreichen, und man hofft, auf diese Weise die Liste der Opfer zu vervollständigen.

Bom Arbeitsmarkt.

Ludwigshafen, 18. Mai. Die Maler- und Tünchmeister-Vereinigungen in Ludwigshafen und Mannheim sowie die Ortsleitung des Verbandes der Maler- und Tünchergehilfen in den genannten Städten erlassen in der Tagespresse Erklärungen. Die Meister behaupten, die Gehilfen begingen einen Tarifbruch und suchten ihre Kollegen in den Streik zu treiben. Die Gehilfen erklären, die Meister versuchten, die vom Berliner Schiedsgericht festgelegte Lohnherabsetzung (pro Stunde einen Pfennig) zu umgehen. Die Aufnahme der Arbeit, die heute erfolgen sollte, ist deshalb unterblieben.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. In den Ruhestand versetzt: Dem Professor Schmitt, 3. Lehrlehrer an dem Gymnasium, der Oberrealschule und der emeritierten Fortbildungsschule in Reutlingen, unter Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Königlich-preussischen Ordens und dem Professor Wühlhäsel am Gymnasium in Heilbronn unter Verleihung des Ritterkreuzes.

Ueberräger. Die 2. Schulstelle in G. ab. Bez. Bodnang, dem Unterlehrer Karl Böttner in Ebnatthalen, je eine Mittelschulstelle in Ulm dem dortigen Volksschullehrer Ludwig Schwier und dem Unterlehrer Johannes Reising in G. ab. Bez. eine Mittelschulstelle in Eßlingen dem dortigen Volksschullehrer Bauer, je eine Volksschulstelle in Eßlingen dem dortigen Volksschullehrer in Eßlingen, Reich in D. ab. Bez. G. ab. und Köpfer in Bielefeld, Bez. W. ab. (Reutlingen), und dem Unterlehrer Karl Seck in Heilbronn, die erste Schulstelle in G. ab. Bez. W. ab. (Reutlingen) dem Schullehrer Peter in Reutlingen, Bez. G. ab. (Reutlingen), eine Schulstelle in G. ab. Bez. G. ab. (Reutlingen) dem Schullehrer Loh in G. ab. Bez. G. ab. (Reutlingen).

Stuttgart, 18. Mai. Während die Zweite Kammer damit umgeht, eine Bitte des Verbands konditionierender Apotheker um Einführung einer von den Behörden anzuerkennenden und bei Beratung von Apothekenangelegenheiten zu Rate zu ziehenden Ständevertretung, angelehnt durch die konditionierenden Apotheker und Bevollmächtigter von Apotheken, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, das Zentrum aber diese Ständevertretung durch Zuwahl von Vertretern der Apothekenbesitzer vorzuziehen, wird, wird im neuesten Regierungsblatt eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 6. Mai veröffentlicht, die diese Wünsche bereits berücksichtigt. Unter sofortiger Wirksamkeit wird bestimmt, daß dem pharmazeutischen Landesverein alle im Verufe stehenden approbieren Apotheker, die innerhalb Württembergs ihren Wohnsitz haben, Angehörige des Deutschen Reiches sind und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, als Mitglieder beitreten können. Die Vertretung des Landesvereins soll ein von den Mitgliedern in schriftlicher Abstimmung gewählter Ausschuss bilden, der aus einem Obmann und 6 weiteren Mitgliedern besteht. Die Vereinsmitglieder eines jeden der vier Kreise des Landes haben ein Mitglied des Ausschusses, sowie einen Ersatzmann aus den Apothekenbesitzern, Apothekenschülern oder Bevollmächtigten von Apotheken des Kreises und die Vereinsmitglieder des ganzen Landes zusammen haben einen Obmann und einen Stellvertreter aus der Zahl sämtlicher dem Verein angehörender Apothekenbesitzer, sowie zwei Mitglieder nebst zwei Ersatzmännern aus der Zahl der dem Verein angehörender Pharmazie-Gehilfen einschließlich der Bevollmächtigten von Zweigapotheken je mit einfacher Stimmenmehrheit zu wählen.

Stuttgart, 18. Mai. Die Vollzugsverfügung zu dem inzwischen in Kraft getretenen Reichs-

vereinsgesetz wird die Zweite Kammer nochmals beschäftigen. Die Vorsitzenden sämtlicher Fraktionen haben folgenden von Elfas (Sp.) gestellten Antrag unterzeichnet: Die zweite Kammer wolle die unter dem 13. Mai 1908 veröffentlichte Verfügung des Ministeriums des Innern zum Reichsvereinsgesetz der staatsrechtlichen Kommission zur Prüfung der Geeignetheit überweisen, insbesondere in der Erwägung, daß bestimmt ist, daß als das im Reichsvereinsgesetz § 2 und § 15 vorgesehene Verwaltungsverfahren das Verwaltungs- und Rechtsbeschwerdeverfahren im Sinne des Art. 13 des Gesetzes vom 16. Dezember 1876 über die Verwaltungsrechtspflege zu verstehen sei.

Stuttgart, 19. Mai. Der Bezirksverband der Glasermünzungen Süddeutschlands hält seinen 21. Verbandstag am 24. und 25. Mai in Konstanz ab. Am Samstag den 23. Mai abends 8 Uhr ist Vorstandssitzung im Hotel Viktoria. Sonntag den 24. Mai vormittags halb 10 Uhr Beginn der Verhandlungen im Hussenkeller. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag der Zunft Freiburg: Zusammenschluß des süddeutschen Verbandes zu einem Arbeitgeberverband. Montag den 25. Mai vormittags 9 Uhr findet eine Dampferfahrt auf dem Bodensee statt.

Stuttgart, 18. Mai. In der am Samstag im Stadtgarten abgehaltenen Landesversammlung des Württembergischen Gymnasiallehrervereins, die stark besucht war, wurde außer der Anhörung eines sehr interessanten Vortrages des Professors Dr. Kestle-Schöntal über das Thema: Politik und Aufklärung in Griechenland im Ausgang des 5. Jahrhunderts v. Christus, die Frage der Verschmelzung des genannten Vereins mit dem realistischen Verein eingehend beraten. Nach längerer Debatte und reiflicher Erörterung der neu vorgelegten Statuten wurde die Vereinigung beider Vereine mit nahezu völliger Einstimmigkeit ausgesprochen. Der realistische Verein, der in dem Wilhelm-Realschulgebäude tagte, sprach sich ebenfalls einstimmig für die Vereinigung aus. Ueber die Benennung der beiden vereinigten Vereine ist noch kein endgültiger Beschluß gefaßt. Vorgeschlagen und vom humanistischen Vereine gutgeheißen ist die Benennung: „Verein der akademisch gebildeten Lehrer Württembergs.“ Das Vermögen beider Vereine soll gleich vereinigt werden.

Stuttgart, 18. Mai. Wie der Schwab. Merkur mitteilt, hat das Schiedsgericht den Preis für den durch die Krongutverwaltung zum Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofes abgetretenen Teil der Anlagen entlang der Ludwigsburgerstraße auf 5 Millionen festgesetzt.

Stuttgart, 18. Mai. Der württembergische Bund für Handel und Gewerbe hält am 23. Juni hier eine Mitgliederversammlung ab.

Stuttgart, 18. Mai. Lotterie. Dem Ortskrankenpflegeverein Laichingen, e. B. in Laichingen, Oberamt Rünningen, ist die Erlaubnis erteilt worden, zu Gunsten der Erstellung eines Gemeindefrankenhauses in Laichingen eine Lotterie unter Ausgabe von 100 000 Loosen zu 1. — M. zu veranstalten.

Kirchheim u. T., 18. Mai. Als weitere Kandidaten für die Stadtvorstandsstelle haben sich noch gemeldet: Rechtsanwalt Faber in Badnang und Assessor Flogaus beim Oberamt Neckarjulf.

Oberndorf, 18. Mai. Wie in den Kreisen der Volkspartei oerlautet, ist die endgültige Nominierung eines demokratischen Kandidaten für die Neuwahl zum Landtag im hiesigen Bezirk noch nicht erfolgt, aber es liegt fest, daß weder die früher noch die in letzter Zeit genannten Namen in Betracht kommen, vielmehr soll ein angesehenener Bezirksangehöriger aufgestellt werden.

Oberndorf, 19. Mai. Die hier abgehaltene Generalversammlung des Württ. Schwarzwaldbvereins war von fast sämtlichen Ortsgruppen besetzt. Nach einem Frühstück im Museum begannen im Vereinslokal zum Schönen die geschäftlichen Verhandlungen. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Schulrat Dr. Salzmann aus Stuttgart, erstattete den Jahresbericht und erwähnte unter anderem, daß ein Führer durch den Schwarzwald mit einem Kostenaufwand von 9600 Mark in Vorbereitung sei, der jedem Mitglied zugestimmt werden soll. Das 25jährige Jubiläum des Vereins soll im nächsten Jahr in Stuttgart festlich begangen werden. Bericht erstattete sodann der Leiter der Vereinszeitschrift, Professor Böker, und der Kassier, Buchhändler Linke, sowie der Wegkommisnar, Stadtpflegebuchhalter Meyer. Die Nettoausgaben für die Vereinsblätter stellen sich auf 6130 M., des Vereinsvermögens beträgt 4021,80 Mark. Die Wegbezeichnung erforderte im ersten Jahrgang 1105 Mark. Es wurde beschlossen, für das Jahr 1908 für jedes Mitglied der Bezirksvereine einen Beitrag von 10 Pf. an die Wegkommission des Hauptvereins abzuführen. Der Voranschlag für 1908 sieht an Einnahmen und Ausgaben 19 700 Mark vor, darunter 13 200 Mark Mitgliederbeiträge. Der Verein soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Die Hauptversammlung im Jahr 1908 fällt aus. Die Hauptversammlung im Jahr 1909 wird in Stuttgart abgehalten. Zur Vorbereitung des 1909 in Stuttgart zu feiernden Jubiläums wurde ein Ausschuss eingesetzt.

Schramberg, 18. Mai. In Sachen der Neuwahl eines Stadtschultheißen, in der es bisher so still gewesen ist, beginnt jetzt Leben sich zu zeigen. Als ernsthaft Kandidaten sind bis jetzt Amtmann Doll in Diberach und Regierungsassessor Buchardt aus Waldsee aufgetreten. An eine Wiederwahl oder gar Verleihung des seitherigen Stadtschultheißen Harzer ist nicht zu denken, obwohl verlautet, daß auch er als Kandidat wieder auftreten wolle. Die Wahl selbst findet am 4. Juni statt.

In der Nacht auf Dienstag um 11 Uhr entstand in der Neckarstraße in Stuttgart unter einigen zweifelhaften Manns- und einer Frauensperson Streit- und Schlaghandel. Währenddessen gingen 2 Personen, ein lediger Maler und ein verheirateter Metalldecker, vorbei und machten einige Bemerkungen, worauf einer der Streitenden herbeisprang und den beiden Vorbeigehenden Messerliche beibrachte. Einer erhielt einen Stich in die Brust

und ist lebensgefährlich verletzt; er mußte ins Karl-Diga-Krankenhaus verbracht werden. Der andere bekam einen Stich am linken Auge und konnte sich, nachdem ihm im Karl-Diga-Krankenhaus ein Notverband angelegt war, nach seiner Wohnung begeben. Die Täter sind bekannt.

In Ehlingen wurde das 3jährige Kind des Schriftsetzers Wöhner auf dem Hofmarkt von einem Fuhrwerk überfahren und war sofort tot.

In Ehlingen a. D. brach ein Brand im Saalbau der Lindenbrauerei aus. Das mächtige Gebäude ist samt den vielen Vorräten an Malz und Faßgeschirr vollständig ausgebrannt. Ein Kamindefekt wird als Ursache des Brandes vermutet.

Der in Ravensburg als vermifft gemeldete Oberprimaner des dortigen Gymnasiums, sowie das bei ihm befindliche junge Mädchen, wurden am Freitag abend bei Wolpertswende aufgegriffen und über Nacht in Verwahrung genommen. Am andern Tag aber wurde der erstere von seinem Vormund, das Mädchen von ihrer Familie abgeholt. (Die Nachricht, nach welcher der vermifftete Primaner sich auf einem allein unternommenen Spaziergang verirrt, wäre demnach zu berichtigen.)

Gerichtssaal.

Leinberg, 18. Mai. Die Untersuchung gegen die Mutter des Mördes des Grafen Potocki Elena Szynski wurde eingestellt und die Frau heute freigelassen.

Kunst und Wissenschaft.

Magdeburg, 16. Mai. Professor Thormählen von der Kunstgewerbeschule hat im Dom eine alte Klosterbibliothek mit 2146 der seltensten Druckwerke entdeckt, deren Wert auf 75 000 Mark geschätzt wird. Die Königliche Bibliothek hat für die Werke bis 1650 12 000 Mark geboten. Es ist festgestellt, daß 300 der Bücher noch nirgends existieren.

Gemeinnütziges.

Die Magnolien blühen. Ihre an Seerosen erinnernde Blütenpracht ist so überwältigend, daß wir es ihr ansehen, sie kann nicht ihre Heimat im grauen Norden haben; sie muß Vändern der Sonne entflammen. In der Tat! Die so herrlich blühenden Magnolien sind aus Japan zu uns gekommen. Dort werden sie verehrt, wie andere Blütenbäume, die Kirichen und Pfaffen. Es gibt aber noch eine andere Gruppe von Magnolienarten; die stammt aus Nord-Amerika. Sie weist Magnolienarten auf, die sich durch äußerst starken Wuchs und großes Blattwerk, unter dem die Blüten fast verschwinden, auszeichnen. Diese amerikanischen Magnolien gehören zu den stattlichsten Bäumen der dortigen Urwälder und sind auch bei uns zum großen Teil völlig hart. Alle diese verschiedenen Arten und Formen der Magnolien, die jetzt gerade ihre Blüten zu entfalten beginnen, schreibt ein tüchtiger Kenner und Liebhaber in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Ober. Er weist besonders auf die in Deutschland anbaubaren und harten Sorten hin, unter denen sich auch Zwergsorten befinden, die in kleine Gärten passen. Denjenigen unserer Leser, die sich für Magnolien interessieren, sendet das Geschäftsammt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Ober auf Wunsch die betreffende Nummer kostenfrei zu.

Handel und Volkswirtschaft.

Landesproduktions-Börse Stuttgart vom 18. Mai 1908. Die Bitterung bleibt anhaltend günstig. Die Saaten entwickeln sich kräftig. Die Stimmung auf dem Weltmarkt hat sich im Gegensatz zur Vormoche ruhiger gestaltet, hervorgerufen durch stärkere Zufuhren aus Argentinien und Russland. Die einheimischen Märkte waren schwach befaßt bei ziemlich unveränderten Preisen. Der Absatz in Mehl ist immer noch schleppend. Die heutige Börse war gut besucht, doch fehlte die Unternehmungslust, die Umsätze beschränkten sich auf den laufenden Bedarf.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg. Nr. 23. — bis Nr. 23.50, fränkischer nominal — bis — bayrischer 23. — bis 23.50 M., niederbayrischer nominal — bis — M., Rumänier — bis — M., Ufa 24.50 bis 25. — M., Sagonka — bis — M., Ajima — bis —, Bala-Bala — bis — M., Laplata, neu 23.75 bis 24.50 M., Amerikaner — bis — M., Californier — bis — M., Australier — bis — M., Kernen 22.75 bis 23.25, Dinkel, 15.50 bis 16. —, Roggen württemb. nom. — bis —, norddeutscher — bis — M., russischer — bis —, Werke württemb. — bis — M., Pfälzer — bis —, bayerische — bis — M., Lauber — bis — M., Gfäßer — bis — M., ungarische nominal — bis — M., Rodau nominal — bis — M., Anadolier nominal — bis — M., Laskorn prima — bis —, Futtergerste, russ. 16.50 bis 16.75, Hafer württ. 17.75 bis 18.50 M., russischer — bis —, Mais Laplata 17.25 bis 17.75 M., Weizen — bis —, Jellow — bis —, russisch — bis —, Deman 17.25 bis 17.75, Kohlraps — bis —, Wehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Wehl Nr. 0 33.50 bis 34.50 M., Nr. 1: 32.50 bis 33.50 M., Nr. 2: 31.50 bis 32.50 M., Nr. 3: 30.50 bis 31.50 M., Nr. 4: 29. — bis 30. —, Kleie 10.75 bis 11 M. (ohne Sad).

Konfars-Eröffnungen. Wilhelm Hagenmüller Wagner in Lippoldswieser, Anton Föcker, Vieh-anzüchter in Gail-heim (Reutlingen), Firma Württ. Glasmanufaktur und Spiegelfabrik (L. H. u. S. in Stuttgart-Oberndorf), offene Handbillschiffahrt in Oberndorf, Kurt Glöckle, Konfakaler in Reutlingen. Bild im Bild in Reutlingen in Oberndorf.

Stuttgart, 17. Mai. (Schlachtwirtschaft). Zugerischen, Ochsen 23, Farren 17, Kalben und Kühe 211, Küber 190, Schweine 660, Berkanf: Ochsen 25, Farren 12, Kalben und Kühe 145, Küber 190, Schweine 492, Unverkauft: Ochsen 0, Farren 05, Kalben 66, Küber 00, Schweine 108, Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtwirtschaft: Ochsen: 1. Qualität ausgemästet von — bis — Pf., Qualität von — bis — Pf., 2. Qualität ältere und weniger fleischig von 67 bis 68 Pf., 3. Qualität ältere und weniger fleischig von 65 bis 66 Pf., 4. Qualität ältere und weniger fleischig von 62—64 Pf., 2. Qualität fleischig von 79—81 Pf., 3. Qualität geringere von 76—78 Pf., Kühe: 1. Qualität junge gemästete von — bis — Pf., 2. Qualität ältere von 67—69 Pf., 3. Qualität geringere von 68—69 Pf., Küber: 1. Qualität beste Saugküber von 99—100 Pf., 2. Qualität gute Saugküber von 92—98 Pf., 3. Qualität geringere Saugküber von 88—89 Pf., Schweine: 1. Qualität junge fleischig von 68 bis 69 Pf., 2. Qualität schwere fette von 58—60 Pf., 3. Qualität geringere (Saunen) von 50—54 Pf., Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Amtliche Aurliste
der am 18. Mai angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen:
Kgl. Badhotel.
Stiegele, Hr. Dr., Geh. Hofrat Stuttgart
Krone, Hr. Dr. Bad- u. Distrikts-Arzt Teinach-Neuweiler
Hotel Belle vue.
Rheinen, Fel. A. Schloß Rheindt
Rheinen, Fel. P. " "
Gasth. zur Eisenbahn.
Zährndorfer, Hr. Max Rezingen
Hotel gold. Löwen.
Schmedding, Hr. Rfm. mit Frau Gem. Münster i. W.
Gerstmaier, Hr. Fr. Buchsb.
Windisch, Hr. C. Leipzig
Gasth. zum wilden Mann.
Hofmann, Hr. Justin Obergingbach
Bettler, Hr. Wilh., Gewerbelehrer Pforzheim
Schwang, Hr. Wilh., Maler " "
Bläse, Hr. Karl, Juwelier " "
Hotel Russischer Hof.
Herrmann, Hr. Heinrich, Oberamtsbaumeister Dehringen
Hotel Schmid.
Winkler, Hr. Gustav mit Frau Gem. Leipzig
Winkler, Frau Pauline " "
Seibel, Hr. Ludwig, Ingenieur Frankfurt a. M.
Schwarzwalddhotel.
Kiesow, Frau Ida Berlin
Gasth. zum Windhof.
Scherberger, Fel. Mathilde Pforzheim
Scherberger, Fel. Paula " "
Schweizer, Hr. Hermann, Techniker " Ulm
In den Privatwohnungen:
Villa Bäumer.
Weller, Frau Julie Schorndorf
Cafe Bechtle.
Paffetter, Frau Käthe München
Karl Bott, Uhrmacher.
Andröfer, Hr. Johann Nürnberg
Werler, Hr. Fritz " "
Villa Franziska.
Pfahl, Hr. Rfm. Nürnberg

von Baldow, Hr. Max, Oberstleutnant a. D. mit Frau Sem., geb. von Ravenstein Klotzsche Dresden
Villa Großmann.
Stocker, Hr. Ernst, Rfm. Sulz a. N.
Dolmetsch, Frau M. mit Töchtern " "
Maier, Fel. Johanna Sigmaringen
Sanitätsrat Dr. Hausmann.
Kälber, Hr. Leutnant Fahr
Haus Fönold.
Rieger, Hr. August, Inspektor a. D. Stuttgart
Villa Ladner.
Weber, Hr. Richard, Möbelfabrikant Stuttgart
Gatternicht, Hr. L. " "
Badkasser Maier.
Herr, Fel. Franziska München
Villa Pauline.
Gerner, Fel. Barbara Volkshausen
Gerner, Fel. Theresia " "
Gerner, Hr. Georg " "
Adolf Pfau, Bäckermeister.
Berthold, Hr. Mannheim
Wieder, Hr. M., Rfm. Nürnberg
Baddiener Schill.
Winkler, Hr. Gustav, Baumeister mit Frau Gem. Leipzig
Vöchte, Hr. Insp. a. D. mit Frau Gem. Halle Saale
Wagner, Frau Rechnungsrat " "
Villa Weizsäcker.
Böcking, Frau mit Deb. Saarbrücken
Zahl der Fremden 744.

Nachm. von 3—4 Uhr in den Anlagen.
1. Versailler Jubiläums-Marsch Trenkler
2. Ouverture z. Opt. „Pique Dame“ Suppé
3. Lagunen-Walzer Strauss
4. Piretette (Liebesständchen) Ohlson
5. Die Solisten, Potpourri Schreiner
6. In den Strom des Lebens, Galopp Fahrbach

Ein knappes Jahr ist erst verfloßen, seitdem eine geniale Erfindung den Hausfrauen das neue Wasch- und Bleichmittel „Persil“ bescheerte. Wenn heute trotz dieser kurzen Spanne Zeit der Name „Persil“ nicht nur allgemein bekannt, sondern in den beteiligten Kreisen damit gleichzeitig der Begriff müheloser Wäsche und blendender Reinheit verbunden ist, so geht daraus am besten die epochemachende Bedeutung dieses einzig dastehenden modernen Waschmittels hervor.

Aber auch abgesehen von seiner ganz enormen Wasch- und Reinigungskraft, durch die die schmutzigste Wäsche in fabelhaft kurzer Zeit sich gewissermaßen von selbst blendend weiß wäscht, sowie alle Obst-, Wein-, Blut-, Cacao- und Tintenflecken spielend entfernt, wird beim „Persil“ vor allem seine absolute Unschädlichkeit und Ungefährlichkeit rühmend anerkannt. „Persil“ besitzt eben keine ätzenden Stoffe, wie Chlor oder Chlorverbindungen irgend welcher Art, noch greift es sonst irgendwie das Gewebe an. Dadurch, daß bei Anwendung von „Persil“ weder Waschtrockenheit, noch Reiben oder Bürsten erforderlich ist, wird die Wäsche begreiflicherweise bedeutend mehr geschont, wie bei anderen Waschmethoden, sodaß sie viel länger hält, was sich besonders auch für seine Damenwäsche, Blusen, Unterröcke, Spitzen u. dergleichen bemerkbar macht. Dieses haben die Hausfrauen erkannt und schwören auf „Persil“, sobald sie es einmal gebraucht haben, zumal dessen Anwendung äußerst einfach ist und für jede Waschmethode paßt. Erwähnt sei noch, daß die Fabrikanten Henkel & Co., Düsseldorf, — die auch die weltbekannte Fackel's Bleich-Soda fabrizieren — für absolute Unschädlichkeit des „Persil“ — selbst bei falscher Anwendung — volle Garantie leisten.

Konzert-Programm
des
Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.
Donnerstag den 21. Mai 1908
vormittags 11—12 Uhr.

1. Choral: Liebster Jesu, wir sind hier.
2. Ouverture z. Op. „Der Barbier v. Sevilla“ Rossini.
3. Frühlingsstimmen, Walzer Strauss.
4. Larghetto a. d. Sinfonie Nr. 5 (C-moll) Spohr
5. Fantasie a. d. Op. „Der Postillon v. Longjumeau“ Adam Geiger
6. Die Gratulantin, Mazurka

Prinzess-Maccaroni delicat!

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst

Stangen-Verkauf

am Donnerstag den 21. Mai, vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald III Sommerberg,
Abt. 6, 7, 12:
40 Stück Baustangen 1.—3. Klasse, 62 Stück Hagstangen
2.—3. Klasse, 56 Stück Hopfenstangen, 37 Stück Baustangen
1.—2. Klasse, 2 Stück Hagstangen 2. Klasse.
Wildbad, den 19. Mai 1908.
Stadtschultheißenamt:
Bäumer.

Turnverein Wildbad.

Zu der am Sonntag den 24. Mai stattfindenden
Gaufurnfahrt nach Conweiler
werden die aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen.
Abmarsch vom Lokal 6 1/4 Uhr. — Abfahrt nach Rotenbach mit
Zug 6 Uhr 46 Min.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Dr. med. E. Faber
prakt. Arzt und Kurarzt
wohnt jetzt: **Hauptstrasse 73**
(Haus Drebingen, in nächster Nähe des Kurplatzes).
Telefon 89.
Sprechstunden wie bisher: 10—12 und 3—5 Uhr
ausgenommen Sonn- und Feiertage.

Geschwister Freund

Hauptstrasse 104
Kurz-, Weiss-, Woll- und Modewaren-Geschäft.
Blusen, Costümröcke, Jupons,
Sportjacken, Golfblusen, alle
Arten Schürzen, Gürtel, Hand-
:: schuhe, Handarbeiten. ::
Grosse Auswahl. Billige Preise.

Wildbad © Hotel Umlandshöhe

(Das ganze Jahr geöffnet).
In schönster Lage mit herrlicher Aussicht. Zehn Minuten unterhalb des Bahnhofs. Gute Küche und Keller. Grosser romant. Garten und Gartenhäuser. Kur- und Bädanstalt. Dampf- Wannen- und Sonnenbäder. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Für Erholungsbedürftige und Familien bestens empfohlen. Pension in allen Preislagen. Mai u. Sept. Ermässigung. Fahrwerk im Hause (Omnibus). Telefon 84. Der Besitzer **Carl Schmid**.

Freibank.

Von Samstag früh ab ist
fettes
Kuhfleisch
das Pfund zu 50 Pfg. zu haben.

**Besen und
Bürstenwaren
Putztücher
Bodenwachs
Stahlspäne
Linoleumwichse**
(naß abwischen)

**Terpentinöl, Leinöl
Sanitäts-Fussbodenöl**
en gros & en detail
gelb und rötlich, in verschiedenen
Preislagen.

empfiehlt
C. Aberle sr.
Inh. E. Blumenthal.

Große Ersparnis

für jede Haushaltung, wie
überhaupt für Jedermann
bietet die Verwendung von
**Heim's konzentriertem
Flüssigem Kaffee,**
schwarz
Probefläschchen stehen auf Wunsch
zur Verfügung.
W. Fuchslocher.

**Echte
Kieler
Bücklinge**

in sehr schöner, tadelloser frischer
Ware eingetroffen bei
Telefon 45. **J. Honold**
Kgl. Hoflieferant
König Karl-Str. 81.
— Hauptgeschäft Stuttgart. —

**Prima
Kräuterkäse**

empfiehlt
Chr. Batt.

Wilh. Treiber, Schuhmachermeister,
hinten Hotel Klumpp beim — König-Karlsbad
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
schwarzen und farbigen
Schuhwaren
für Damen, Herrn und Kinder
in modernen eleganten Façons und gediegener Ausführung.
Erstklassige Fabrikate.
Alleiniger Vertreter der weltbekannten
Spiegheliefel — Erfortia- und Aristokrat-Stiefel.

Wer heiratet

muß sparen! Sie ersparen die Seife vollständig, wenn
Sie zur Wäsche das Seifenpulver Schneekönig be-
nützen und erzielen blendend weiße Wäsche ohne Mühe.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen
enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Ent-
zücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine
wunderbare Wirkung schenbar unerklärlich, fürchten
manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen
haben sich durch fortgesetzten Gebrauch
von der absoluten Unschädlichkeit dieses
einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind
sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die
Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf

— auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Neu aufgenommen:

**Polyphon und Symphonion Orchestrions,
Musikautomaten, Geschicklichkeits-Automaten,
Phonographen, Walzen, Platten, Nadeln.
Gramophone, das Beste in Sprechmaschinen,
höchst vervollkommnete Wiedergabe.**
Vorspielen bereitwilligst.
Chr. Batt. Calmbach. Louis Löffler, Uhrengeschäft.

